

# Im WM-Jahr in der Weltspitze etabliert

Zu Beginn des Jahres mit der WM in Aachen hat sich die Dressurreiterin Silvia Iklé aus Stadel mit ihrem Wallach Salieri auf den 6. Rang der Weltrangliste vorgeschoben.

STADEL – 13 Pferde hat Silvia Iklé im Laufe ihrer erfolgreichen Karriere von der Remonte zur internationalen Grand-Prix-Reife gefördert. Nun, im Alter von 57 Jahren, in dem sich die Mehrheit der Sportler bereits lange aufs «Altenteil» zurückgezogen hat, steht die aktuelle Schweizer Meisterin mit dem in der Schweiz gezogenen, zwölfjährigen Salieri CH auf dem Zenit ihrer Karriere.

Konzentriert arbeitet Salieri CH unter Silvia Iklé allmorgendlich in der Reithalle in Niederhasli. Wer meint, dass der auf der Interessenliste internationaler Käufer ganz oben rangierende Wallach fleissig Piaffen und Passagen «büffelt», die seine Spezialitäten sind, oder andere schwierige Grand-Prix-Elemente übt, die den Richtern Höchstnoten entlocken, der irrt. Auf dem «Stundenplan» des eleganten, zwölfjährigen Dunkelbraunen stehen vielmehr solide Basis- und Konditionsarbeit. «Bei einem Pferd vom Ausbildungsstand von Salieri ist Lektionenarbeit nicht von Nutzen, er beherrscht alle Elemente der grossen Tour, so dass es gilt, ihn in der Winterpause und zwischen den Wettkämpfen bei Laune und Kondition zu halten. Ihn unter Druck zu setzen, dies wäre kontraproduktiv und widerspräche meiner Auffassung von seriöser Arbeit mit dem Pferd», sagte Iklé.

Hin und wieder testet die Schweizer Meisterin einzelne Elemente an, gleich einer Lehrerin, die bei ihrem Schüler nur überprüfen will, ob er seinen Lernstoff behalten hat. Kommt von Salieris Seite die gewünschte Reaktion, endet der Test. «Dieses punktuelle Abfragen fördert Salieris Aufmerksamkeit und bringt ein wenig Abwechslung in die Trainingsarbeit.»

Ausritte zieht der sensible dunkelbraune Wallach, den der verstorbene Dr. Reiner Klimke bereits vor Jahren als ein Pferd zwischen Genie und Wahnsinn bezeichnete, der Arbeit in der Halle vor. «Doch im Winter gilt es die Bodenverhältnisse sehr genau anzusehen. Ist der Boden gefroren, wäre das Risiko einer Verletzung einfach zu gross.» Um Salieri aber dennoch neben der Arbeit genügend Bewegung zu verschaffen, führt ihn Iklé ergänzend zum Training regelmässig in der Halle. Einige Tage war es wieder möglich, auf dem Aussenplatz zu trainieren. «Dies schätzt Salieri sehr, nicht zuletzt, weil immer wieder Spaziergänger stehen bleiben und ihm bewundernd ihre Aufmerksamkeit schenken.» Salieri sei halt wie alle grossen Künstler, «er geniesst die Bewunderung», sagt Iklé und tätschelt ihrer Nummer eins im Stall liebevoll den Hals.

## Verzicht auf den Weltcup

Iklé hat Salieri, wie allen ihren Pferden, stets genügend Zeit zum Reifen und auch zur Regeneration gelassen. «Das körperliche Wohlergehen des Pferdes und sein seelisches Gleichgewicht sind die Eckpfeiler, auf denen, Bewegungstalent und Lernfähigkeit natürlich vorausgesetzt, eine erfolgreiche Karriere im Viereck aufbaut», ist Iklé überzeugt. Salieri sei ein besonders sensibles Pferd, das auf Umweltreize, wie sie bei einem Turnier, vor allem in den Stallungen und durch die zum Teil langen Transportwege, zwangsläufig gegeben sind, sehr stark reagiert. «Entsprechend sorgsam muss ich seine Einsätze planen. Daher habe ich, gerade auch mit Blick auf die Weltreiterspiele in Aachen, auf eine Teilnahme am Weltcup verzichtet», so Silvia Iklé.

## Saisonstart im Grünen

Seinen ersten Start in diesem Jahr wird Salieri CH erst in der «grünen» Saison absolvieren. Noch schwankt Iklé zwischen dem nationalen Dressurturnier in Avenches und dem CDI in Hagen (De). «Avenches wäre si-



Silvia Iklé will mit Salieri weiterarbeiten, obwohl ihr ein Verkauf wahrscheinlich einen Millionenbetrag einbrächte. Bild: Birgit Herrmann

cherlich mit wesentlich weniger Aufwand verbunden, andererseits würde mir eine Teilnahme in Hagen einen Vergleich mit der internationalen Spitze ermöglichen», überlegt sich die Reiterin. Erst nach dem ersten Turnier will sie die weitere Feinplanung für die Saison machen. «Gesetzt ist der CHIO in Aachen, der in diesem Jahr bereits im Mai und damit sehr früh in der Saison stattfindet. Unter Umständen schiebe ich aber kurzfristig ein Turnier dazwischen.»

## Verkauf kein Thema

Immer wieder auftauchenden Spekulationen über einen möglichen Ver-

kauf von Salieri tritt Silvia Iklé entgegen. «Salieri ist zurzeit unverkäuflich! Zu Spekulant, die von einem möglichen Verkauf von Salieri nach der WM reden, kann ich nur sagen, die wissen mehr als ich. Wer mit Pferden arbeitet, der weiss, dass langfristige Planungen durch eine Verletzung zunichte gemacht werden können. Von daher ist jetzt die WM mein Ziel.» Peking 2008 sei, Gesundheit von Pferd und Reiterin vorausgesetzt, im Bereich der Möglichkeiten, «nicht mehr und nicht weniger».

Angesprochen darauf, dass sie im Falle eines Verkaufs von Salieri mit einem Millionenbetrag rechnen kön-

ne, entgegnet Silvia Iklé: «Ich bin in erster Linie Ausbilderin und habe das grosse Glück, alle meine Top-Pferde als Rohdiamanten gekauft und dann zu Grand-Prix-Pferden geformt zu haben. Das schnelle Geld, wie dies bei Pferdehändlern im Vordergrund stehen muss, ist zwar verlockend, war für mich aber nicht im Vordergrund.» Ändern werde sich diese Einstellung nach Abschluss ihrer aktiven Turnierkarriere. «Dann werde ich versuchen, junge, talentierte Pferde zu finden, sie auszubilden und zu einem geeigneten Zeitpunkt an einen geeigneten Reiter zu verkaufen.»

| BIRGIT HERRMANN